

# Handwerk in Rheinhausen

Freitag, 6. November 2020

INFOS & SERVICE ONLINE UNTER [WWW.HWK.DE](http://WWW.HWK.DE)

Nr. 21



## KURSANGEBOTE

**Lehrgänge in Mainz:**  
Ausbildereignung nach AEVO  
Vollzeitkurs:  
11.01. - 16.01.2021

**Sachkunde für Tätigkeiten an KFZ-Klimaanlagen**  
28.11.2020

**Sachkundenachweis Umgang mit pyrotechnischen Airbags und Gurtstraffern**  
07.11.2020

**Lehrgänge in Worms:**  
Ausbildereignung nach AEVO  
Vollzeitkurs:  
30.11. - 05.12.2020

Der Fachbereich Weiterbildung der Handwerkskammer informiert im Internet unter [hwk.de/kurse](http://hwk.de/kurse) über das aktuelle Weiterbildungsangebot.

## Kontakt:

### Ausbildungsberatung:

**Lena Bouman**, Tel.: 06131/99 92 360,  
E-Mail: [l.bouman@hwk.de](mailto:l.bouman@hwk.de)  
**Bernhard Jansen**, Tel. 06131/99 92 361,  
E-Mail: [b.jansen@hwk.de](mailto:b.jansen@hwk.de)  
**Ralf Weber**, Tel.: 06131/99 92 362,  
E-Mail: [r.weber@hwk.de](mailto:r.weber@hwk.de)

### Außenwirtschaftsberatung:

**Jörg Diehl**, Tel.: 06131/99 92 293,  
E-Mail: [j.diehl@hwk.de](mailto:j.diehl@hwk.de)

### Weiterbildung:

**Heico Purwin**, Tel.: 06131/99 92 514,  
E-Mail: [h.purwin@hwk.de](mailto:h.purwin@hwk.de)

### Digitalisierungsberatung:

**Marc Siebert**, Tel.: 06131/99 92 275,  
E-Mail: [m.siebert@hwk.de](mailto:m.siebert@hwk.de)  
**Julia Mehr**, Tel.: 06131/99 92 276,  
E-Mail: [j.mehr@hwk.de](mailto:j.mehr@hwk.de)

### IT- und Technologieberater:

**Jürgen Schüller**, Tel.: 06131/99 92 277,  
E-Mail: [j.schueler@hwk.de](mailto:j.schueler@hwk.de)

### Rechtsberatung:

**Dirk Cinquanta**, Tel.: 06131/9992 333,  
E-Mail: [d.cinquanta@hwk.de](mailto:d.cinquanta@hwk.de)  
**Koba Guzarauli**, Tel.: 06131/9992 303,  
E-Mail: [k.guzarauli@hwk.de](mailto:k.guzarauli@hwk.de)  
**Tarik Karabulut**, Tel.: 06131/99 92 302,  
E-Mail: [t.karabulut@hwk.de](mailto:t.karabulut@hwk.de)

### Unternehmensberatung:

**Oliver Jung**, Tel.: 06131/99 92 272,  
E-Mail: [o.jung@hwk.de](mailto:o.jung@hwk.de)  
**Rafaél Rivera**, Tel.: 06131/99 92 274,  
E-Mail: [r.rivera@hwk.de](mailto:r.rivera@hwk.de)  
**Tobias Nagy**, Tel.: 06131/99 92 273,  
E-Mail: [t.nagy@hwk.de](mailto:t.nagy@hwk.de)

**Internet**  
[hwk.de](http://hwk.de)

## REDAKTION

**Handwerkskammer Rheinhausen**  
Dagobertstraße 2, 55116 Mainz  
Tel.: 06131/99 92 100  
E-Mail: [presse@hwk.de](mailto:presse@hwk.de)

**Verantwortlich: Anja Obermann**

**Redaktion: Andreas Schröder**  
Tel.: 0179/90 450 25  
E-Mail: [schroeder@handwerksblatt.de](mailto:schroeder@handwerksblatt.de)

## Handwerk bildet auch in der Krise weiter aus

**NACHWUCHS:** Agentur und Handwerkskammer ziehen positive Bilanz zum Ausbildungsjahr

VON ANDREAS SCHRÖDER

Man beobachtet einen leichten Anstieg, was die Nachfrage nach Fachkräften angeht, berichtete Heike Strack, Vorsitzende der Geschäftsführung der Arbeitsagentur Mainz, bei einer gemeinsamen Pressekonferenz mit der Handwerkskammer Rheinhausen und der IHK für Rheinhausen Ende Oktober. Der Oktober war der zweite Monat in Folge, in dem mehr Menschen in Rheinhausen ein Beschäftigungsverhältnis begonnen haben, als sich Menschen arbeitslos gemeldet haben. „Wir verkennen natürlich aber nicht, dass infolge des Infektionsgeschehens dieser leicht wachsende Aufschwung sich schnell wieder in einen Abschwung verwandeln kann“, warnte die Agenturchefin.

Insgesamt waren im Oktober in der Region 9.866 Menschen unterbeschäftigt. Das sind 193 weniger als im Vormonat, aber 1.221 mehr als im Oktober 2019. Die Arbeitslosenquote ist von 6,5 Prozent auf 6,3 Prozent gesunken. Im Vorjahresmonat lag sie bei 5,2 Prozent. Besonders profitiert hätten Menschen bis 25 Jahre. Bei ihnen sei die Arbeitslosigkeit um 20 Prozent zurückgegangen. Unter anderem Frauen gelten weiterhin als Verlierer der Krise, so Strack. Ursache seien hier unter anderem die Probleme mit der Kinderbetreuung.

Auf den Ausbildungsmarkt in der Region hätte die Krise einen geringeren Einfluss gehabt, als bisher befürchtet. Insgesamt hatten bei der Agentur für Arbeit bis zum 30. September, dem offiziellen Ende des Berufsberatungsjahres, 2.988 Jugendliche einen Ausbildungsplatz gesucht. Das waren 121 weniger als im Vorjahr. Dem stünden 3.783 angebotene Ausbildungsstellen gegenüber, 103 weniger als 2019. Wie Strack bestätigte, seien die Unterschiede zum Vorjahr nicht groß genug, um sie statistisch auf die Corona-Krise zurückzuführen.

„Das Handwerk hat sich in dieser Krise als Stabilitätsanker erwiesen“, betonte Anja Obermann, Hauptgeschäftsführerin der Handwerkskammer Rheinhausen. In vielen



Die Agentur für Arbeit in Mainz

Gewerken hätte auch in der Krise weitergearbeitet werden können, vor allem im Bau- und Ausbaugewerbe. Trotzdem hätte es auch praktische Probleme bei der Einstellung von Lehrlingen gegeben. „Es konnten kaum Praktika gemacht werden, Vorstellungsgespräche in Person waren schwierig.“ Das habe zu einer zeitlichen Verschiebung nach hinten geführt. Ende Oktober hatte man im Kammerbezirk ein Minus von 4,2 Prozent bei den neu abgeschlossenen Ausbildungsverträgen. Zum Vergleich: das Minus im Handwerk im Bundesschnitt habe im Oktober zwischen acht und neun Prozent geschwankt.

### Betriebe kommen Verantwortung nach

Dieser Gesamtschnitt sei aber nur ein Teil der Wahrheit, so Obermann. Es gebe Branchen im Handwerk, die von der Pandemie besonders hart betroffen waren, die Umsatzeinbußen hatten und sogar zeitweise schließen mussten. Bei den besonders stark be-

troffenen Friseuren zeige sich das mit einem Minus von 10,4 Prozent und bei den Augenoptikern mit einem Minus von 31,4 Prozent bei den neuen Lehrverträgen. Auf der anderen Seite gebe es Gewerke, bei denen die Ausbildung trotz der Krise boome. Die Elektroniker könnten sich über einen Zuwachs von 18 Prozent freuen, bei den Zimmerern betrüge das Plus stolze 47 Prozent.

Vorwürfen, die Betriebe des Handwerks kämen ihrer Ausbildungsverantwortung nicht mehr nach, erteilte Obermann eine klare Absage. „Die Betriebe bieten weiter Ausbildungsplätze an und sie bieten auch heute noch Ausbildungsplätze an. Es ist auch jetzt noch möglich, in das erste Lehrjahr einzusteigen.“ Sowohl die Betriebe als auch die Berufsschulen seien flexibel und bemüht, einen späten Einstieg in die Ausbildung zu ermöglichen. Jeder, der sich zunächst für die Schule oder ein Studium entschieden habe, mit dieser Wahl aber unzufrieden ist, sei im Handwerk willkommen.

## Mainz und DUH einigen sich

**VERKEHR:** Nach der Einigung der Landeshauptstadt mit der Deutschen Umwelthilfe ist ein Diesel-Fahrverbot in Mainz in weite Ferne gerückt

Die Stadt Mainz und die Deutsche Umwelthilfe (DUH) haben sich in der Verhandlung vor dem Oberverwaltungsgericht Koblenz Ende Oktober auf einen Vergleich geeinigt. Damit ist ein Dieselfahrverbot für die Landeshauptstadt in weite Ferne gerückt. Die beiden gegen die Stadt angestregten Verfahren hat die DUH infolge des Vergleichs zurückgenommen.

Die DUH habe die Bemühungen der Stadt zur Luftreinhaltung anerkannt, sagte Verkehrsdezernentin Katrin Eder gegenüber der Mainzer Allgemeinen Zeitung. Lediglich für den Bereich um die Dagobertstraße gebe es weiter Klärungsbedarf. Obwohl es in dem Gebiet keine Messstation gibt, vermutet die DUH hier eine Überschreitung des Grenzwertes für Stickstoffdioxid. Die Stadt Mainz erklärte sich daher dazu bereit, an der Stelle einen so genannten Passivsammler anzubringen. Des Weiteren habe die Stadt zugesagt, Ampelanlagen so zu schalten, dass der Verkehrsfluss in den besonders belasteten Stadtkern reduziert werde. Anja Obermann,



Die Messstation in der Parcusstraße in Mainz

Hauptgeschäftsführerin der Handwerkskammer Rheinhausen, zeigte sich erleichtert über den Kompromiss. Für das Handwerk, in dessen Flotten bis zu 80 Prozent Dieselfahrzeuge zum Einsatz kommen, sei die jetzt gefundene Einigung eine gute Lösung. Ob

das Thema damit endgültig vom Tisch sei, könne man aber nicht sagen, so Obermann. Das hänge davon ab, wie sich die Messwerte in Zukunft entwickeln. Zwei Klagen seien zurückgezogen, vor möglichen neuen Klagen schütze das aber nicht.

## MELDUNGEN

### Bekanntmachung

#### Vollversammlung der Handwerkskammer Rheinhausen

Gemäß §11 Absatz 2 der Satzung laden wir ein zur **153. Vollversammlung der Handwerkskammer Rheinhausen** am Montag, 7. Dezember 2020 um 15 Uhr. Vor dem Hintergrund der Corona-Pandemie wird die 153. Vollversammlung in Form einer Videokonferenz durchgeführt.

Mainz, den 28. Oktober 2020

Handwerkskammer Rheinhausen

**Hans-Jörg Frieze** Anja Obermann  
Präsident Hauptgeschäftsführerin

Die vollständige Tagesordnung der 153. Vollversammlung der Handwerkskammer Rheinhausen wird in der kommenden Ausgabe des Deutschen Handwerksblatts veröffentlicht. Wer Interesse an der Teilnahme als Zuschauer hat, kann sich unter [info@hwk.de](mailto:info@hwk.de) melden und erhält dann die Zugangsdaten.

### Absage

#### Kein Jahresempfang im Frühjahr 2020

Vor dem Hintergrund der Corona-Krise haben sich die Industrie- und Handelskammer für Rheinhausen, die Handwerkskammer Rheinhausen und die Kammern der freien Berufe dazu entschieden, auf die Veranstaltung des Jahresempfanges der Wirtschaft 2021 zu verzichten. Selbst wenn die Richtlinien für Veranstaltungen im Frühjahr einen Jahresempfang grundsätzlich möglich machen würden, wäre dessen Durchführung vor dem Hintergrund der Pandemie und ihrer wirtschaftlichen Folgen nicht verantwortungsvoll und sende das falsche Signal, so die Organisatoren.

## Dank Fortbildung einfach Ausbilder im Handwerk werden

Seit der Einführung der Ausbildungsumlage durch die Handwerkskammer Rheinhausen vor einigen Wochen ist das Interesse am Thema Ausbildung unter den rheinhessischen Handwerksbetrieben spürbar angestiegen, wie Lena Bouman, Leiterin der Ausbildungsabteilung der Handwerkskammer, berichtet. Vor allem die Frage, ob auch Handwerker ohne Meisterbrief ausbilden dürfen, treibt die Betriebe um. Natürlich sei der Meister der erste Weg zur Ausbildung, betont Bouman. In einigen Fällen dürfen aber auch Handwerker ohne Meistertitel ausbilden. Möglich mache das der Ausbildereignungsschein. Handwerker müssen selbst eine abgeschlossene Ausbildung und ausreichend Berufserfahrung in ihrem Gewerk vorweisen, um diese Fortbildung antreten zu dürfen. Die Kosten für den Vorbereitungskurs belaufen sich auf zirka 400 Euro, hinzukommen die Prüfungsgebühren. Bei Fragen helfen die Ausbildungsabteilung und die Weiterbildungsabteilung der Handwerkskammer Rheinhausen gerne weiter. AS

## KONTAKT

**Ausbildungsberatung:**  
**Bernhard Jansen**  
Tel.: 06131/99 92 361  
E-Mail: [b.jansen@hwk.de](mailto:b.jansen@hwk.de)

**Weiterbildungsabteilung:**  
**Heico Purwin**  
Tel.: 06131/99 92 514,  
E-Mail: [h.purwin@hwk.de](mailto:h.purwin@hwk.de)







Dr. Michaela Naumann, Dirk Engelhardt, Claus Ehses, Daniel Radmann und Anja Obermann (v.l.n.r.) präsentieren eine der gespendeten Hygienespülungen vor dem BBZ in Mainz

## Zusammenarbeit zum gegenseitigem Vorteil

**NACHWUCHS:** Geberit spendet zwölf Hygienespülungen für die ÜLU in Mainz

So genannte Hygienespülungen halten das Trinkwasser in den Leitungssystemen von Bürogebäuden, Altenheimen und Krankenhäusern in Bewegung und leisten so einen wichtigen Beitrag zu einer hygienischen Wasserversorgung. Zwölf der Geräte mit einem Marktpreis von je zirka 1.000 Euro hat die Firma Geberit jetzt dem Berufsbildungszentrum I der Handwerkskammer Rheinhessen zur Verfügung gestellt, wo sie in der Überbetrieblichen Lehrlingsunterweisung (ÜLU) und bei den Prüfungen im SHK-Bereich zum Einsatz kommen, wie Ausbildungsmeister Claus Ehses erklärt.

Die Hygienespülungen seien ein gutes Beispiel für die fortlaufende Digitalisierung im SHK-Handwerk, wie Daniel Radmann, Verkaufsrater bei Geberit, erklärt. Denn die Geräte können relativ einfach montiert werden, müssen dann aber auf den Wasserkreislauf entsprechend eingestellt werden. Die Auszubildenden müssen berechnen können, wie viel Wasser wie häufig bewegt werden muss. Dann muss das Gerät mit Hilfe eines Tablets richtig eingestellt werden.

Anja Obermann, Hauptgeschäftsführerin der Handwerkskammer Rheinhessen,

dankte Radmann und Geberit-Verkaufsleiter Dirk Engelhardt für die Sachspende. Es sei ein Prinzip der ÜLU, die Lehrlinge an den Geräten möglichst vieler Hersteller auszubilden. Das sei nur mit Hilfe der Industrie möglich. Besonders stolz sei man auf die Fälle, in denen das Erlernte aus der ÜLU neue Impulse in Betrieb gesetzt hat, so Obermann. Es sei immer toll, wenn ein Auszubildender seinem Meister mit einem neuen Handkniff weiterhelfen kann, den er in der ÜLU gelernt hat. „Deshalb legen wir in der ÜLU auch einen so großen Wert auf die Nähe zur beruflichen Praxis“, ergänzte Dr. Michaela Naumann, Geschäftsreichtlerin des Berufsbildungszentrums.

### Auf gute Handwerker angewiesen

Sowohl Obermann als auch Dirk Engelhardt betonten, dass die Zusammenarbeit zwischen Handwerkskammer und Industrie im Interesse beider Partner sei. „Wir sind auf gut ausgebildete Handwerker angewiesen, die mit unseren Geräten umgehen können“, so Engelhardt. „Das muss bei der Montage klappen, das muss im Betrieb klappen, das muss bei der Wartung klappen. Daher lohnt es sich für uns, hier zu investieren.“

AS

## INTERVIEW

# „Ich glaube, dass sie kommt“

Geplante Deponie im Weisenauer Steinbruch spart Bauherren erheblich Kosten – Obermeister Karrié hofft, dass Politik sich nicht dem Gegenwind aus Teilen der Bevölkerung beugt

Seit knappen zwei Jahren ist Peter Karrié Obermeister der Bau-Innung Mainz. Er trat damals die Nachfolge seines Vaters Hermann Karrié an, dem heutigen Ehrenobermeister. Das DHB sprach mit Karrié über den Innungsalltag während der Corona-Krise und über die Zukunft der geplanten Deponie im Steinbruch Mainz-Weisenau.

**DHB:** Herr Karrié, wie war es, 2018 die Nachfolge Ihres Vaters als Obermeister der Innung anzutreten?

**Karrié:** Ich hatte das Glück, eine funktionierende Organisation weiterführen zu dürfen. Die Strukturen waren da, die Haushalte haben gestimmt. Der Einstieg ist mir also sehr einfach gemacht worden – nicht zuletzt von einem Vorstand, der diesen Wechsel sehr konstruktiv begleitet hat.

**DHB:** Bei Betriebsübergaben vom Vater auf den Sohn gibt es ja das Klischee, dass der Seniorchef weiterhin mehr Präsenz im Betrieb zeigt, als es dem Juniorchef manchmal Recht wäre. Wie waren Ihre Erfahrungen bei der Übergabe der Leitung der Innung?

**Karrié:** Mein Vater und ich hatten ja schon Vorerfahrungen. Ich habe bereits 2005 unser Familienunternehmen von meinem Vater übernommen. Damals haben wir einen klaren Schnitt gemacht, mein Vater hatte dann keine Aufgaben mehr im Betrieb. Anders ist das hier in der Innung. Als Obermeister greife ich sehr gerne auf die Erfahrungen meines Vaters zurück. Auf der einen Seite hat er natürlich nach wie vor Spaß an der Sache, auf der anderen Seite kennt er die Organisationsstrukturen sehr gut und ist bestens vernetzt.

**DHB:** In den vergangenen Monaten hat sich viel verändert. Wie hat sich die Corona-Krise auf den Innungsalltag ausgewirkt?

**Karrié:** Das Soziale des Innungslebens bleibt natürlich auf der Strecke. Empfänge und ähnliche Veranstaltungen mussten abgesagt werden. Dieses Soziale macht die Innung aber auch mit aus. Das Besondere an der Innung ist ja, dass man mit anderen Bauunternehmern, die im Alltag häufig Wettbewerber sind, zusammenkommen und einen konstruktiven und freundschaftlichen Erfahrungsaustausch pflegen kann. Ich freue mich darauf, wenn die Krise vorbei ist und wir das Soziale nachholen können.

**DHB:** Machen Sie sich Sorgen, dass der Zusammenhalt unter der Krise leidet?



Obermeister Peter Karrié

**Karrié:** Das ist das gleiche Problem, das wir überall haben, das wir auch in den Firmen haben. Es ist ein Unterschied, ob man persönlichen Kontakt hat, oder ob man sich nur per E-Mail und per Videokonferenz austauscht. Das funktioniert zwar, aber es geht etwas dabei verloren und man muss sich die Frage stellen, was es für die Innung bedeutet, wenn dieser Zusammenhalt irgendwann nicht mehr so gegeben ist.

**DHB:** Eines der großen Themen für das regionale Baugewerbe ist die geplante Deponie im Weisenauer Steinbruch. Glauben Sie, dass die Deponie kommen wird?

**Karrié:** (lacht) Es ist schwierig, sich von den Wünschen zu lösen. Aber ja, ich glaube, dass sie kommt.

**DHB:** Worin sehen Sie die größte Gefahr für die Verwirklichung der Pläne?

**Karrié:** Die größte Gefahr sehe ich in der Politik, dass sich die Politik dem Gegenwind aus Teilen der Bevölkerung beugt. In Bezug auf die Genehmigung der Deponie mache ich mir keine Sorgen. Aber auch, wenn die Genehmigung vorliegt, ist es noch immer eine politische Entscheidung, die Planung auch umzusetzen. Das ist die gefährliche Stelle. Im Moment bekommen wir zwar aus der Politik zurückgespiegelt, dass man hinter den Plänen steht. Aber, und das soll kein Vorwurf sein, Politiker leben nun einmal von Wählerstimmen.

**DHB:** Was würde ein „Nein“ für die Deponie für Sie bedeuten?

**Karrié:** Wir als Bauunternehmer haben den kleinsten Schmerz damit, wenn die Deponie nicht kommt. Aber die bisherige Depo-niesituation verteuert den Aushub für die Bauherren ungemein. Der Aushub kostet schnell einmal 50.000 Euro mehr, weil er 100 Kilometer weggefahren werden muss. Wir Bauunternehmer verdienen sogar mehr, wenn wir das Zeug durch die ganze Republik fahren müssen. Aber es ist ein Irrsinn, das zu tun – und das widerstrebt uns. Wir sind von der Politik zurecht angehalten, bezahlbaren Wohnraum zu schaffen und die Kosten niedrig zu halten. Und die Deponie ist dafür ein entscheidender Faktor.

**DHB:** Wer würde denn am meisten von der Verwirklichung der Deponie profitieren?

**Karrié:** Am meisten profitiert der einzelne Bürger, der bauen will. Der hat individuell die größte Ersparnis. Die Allgemeinheit, die gerade nicht selbst baut, profitiert aber auch. Denn die Öffentliche Hand baut permanent und hat sehr hohe Baukosten zu tragen – für Kitas, Schulen oder Straßen. Diese Kosten muss der Steuerzahler letztendlich refinanzieren. Und die Allgemeinheit profitiert vom niedrigeren CO2-Ausstoß. Wir haben in Mainz zurecht eine Umweltzone und jetzt auch Tempo 30 auf der Rheinachse. Aber gleichzeitig fahren wir unseren Bauaushub nach Koblenz und nach Kaiserslautern. Das passt nicht zusammen.

DAS INTERVIEW FÜHRTE ANDREAS SCHRÖDER

### IKK SÜDWEST INFORMIERT

## App geht's in Sachen Gesundheit!

Die „IKK Südwest“-App steht in Kürze in den App Stores von Apple und Google zum Gratis-Download bereit. Seinen persönlichen Kundenberater immer in der Tasche bei sich haben: Die neue „IKK Südwest“-App macht's möglich. Sie bietet alle Funktionen der Online-Geschäftsstelle auf einen Blick – besonders in Zeiten von Corona ein wesentlicher Vorteil.

Genial digital, in wenigen Sekunden auf dem Smartphone oder Tablet installiert und kinderleicht zu bedienen: Das ist die neue App der IKK Südwest. „Natürlich hatte die Datensicherheit dabei höchste Priorität“, betont Sabrina Beck, Referatsleiterin Service- und Qualitätsmanagement der IKK Südwest, mit Blick auf die Entwicklung der App. „So haben wir alles daran gesetzt, die App gegen jeglichen Missbrauch zu schützen. Das beginnt schon bei der schnellen, sicheren Zwei-Faktor-Authentifizierung: Über das Smartphone macht man ein kurzes Video von sich und seinem Personalausweis. Dies gilt – zusammen mit einem Passwort – als Nachweis, dass man tatsächlich die versicherte Person ist. Und dann kann man direkt loslegen.“

In Kürze wird die App für alle Versicherten der IKK Südwest in den App Stores von Apple und Google kostenlos zum Download bereitstellen. Überzeugen wird sie durch modernes, klares Design, eine bedienerfreundliche Oberfläche und vielfältig innovative Funktionen.

Mit der „IKK Südwest“-App wird der Besuch der Online-Geschäftsstelle noch mehr Spaß machen, denn alles geht jetzt noch einfacher und schneller. Mal eben zwischendurch die Krankmeldung hochladen oder seinen persönlichen Kundenberater kontaktieren – per App gelingt das im Handumdrehen. Besonders nützlich ist die Funktion „Digitaler Versiche-



### DIE IKK SÜDWEST

Aktuell betreut die IKK Südwest mehr als 640.000 Versicherte und über 90.000 Betriebe in Hessen, Rheinland-Pfalz und im Saarland. Versicherte und Interessenten können auf eine persönliche Betreuung in unseren 21 Kundencentern in der Region vertrauen. Darüber hinaus ist die IKK Südwest an sieben Tagen in der Woche rund um die Uhr über die kostenfreie **IKK Service-Hotline 0800/0 119 119** oder **www.ikk-suedwest.de** zu erreichen.

### IKK SÜDWEST INFORMIERT

## Digitales Kundencenter der IKK Südwest

In Zeiten von Corona Fragen mit dem persönlichen Kundenberater unkompliziert online klären



Vorstand Daniel Schilling

Die IKK Südwest bietet ihren Versicherten die Möglichkeit, in der Online-Geschäftsstelle „Meine IKK Südwest“ jederzeit und von überall bequem die eigenen Gesundheitsanliegen auf digitalem Wege zu regeln – besonders während Corona ein wesentlicher Vorteil.

Versicherte können im digitalen Kundencenter schnell und unkompliziert mit ihrem persönlichen Kundenberater Kontakt aufnehmen, gesicherte Nachrichten und Dokumente versenden oder eine neue elektronische Gesundheitskarte beantragen. Und noch weitere nützliche Funktionen stehen zur Verfügung: Über das personalisierte Downloadcenter können

Anträge direkt online gestellt und wichtige Dokumente wie die Krankmeldung ganz einfach hochgeladen werden.

„Besonders in Zeiten von Corona bieten digitale Kommunikationswege für unsere Versicherten eine praktische Alternative zum Besuch in einem Kundencenter vor Ort. Und sie können trotzdem mit ihrem persönlichen Kundenberater verbunden bleiben – getreu unserem Motto ‚regional auch digital‘“, betont Vorstand Daniel Schilling.

Noch einen weiteren Vorteil bietet die Online-Geschäftsstelle: Sollte die elektronische Gesundheitskarte vergessen, verlegt oder gar verloren gegangen sein, haben Versicherte der IKK Südwest die bundesweit einmalige Möglichkeit, sich ihren digitalen Versicherungsausweis direkt online herunterzuladen.

Auch der Zugang zur digitalen Geschäftsstelle funktioniert unkompliziert und sicher: Nach der Online-Registrierung auf **www.ikk-suedwest.de/service/online-geschaeftsstelle** wird den Versicherten per Post ein Freischaltcode zugesandt, mit dem dann alle

genannten Vorteile genutzt werden können.

Für noch mehr Flexibilität steht Versicherten zudem die „IKK Südwest“-App zur Verfügung: In wenigen Sekunden auf dem Smartphone oder Tablet installiert und kinderleicht zu bedienen – ganz bequem von zuhause oder unterwegs.

### Betriebliches Gesundheitsmanagement – in Zeiten von Corona auch digital

Betriebe und ihre Mitarbeiter stehen in der aktuellen Situation häufig vor neuen Herausforderungen im Arbeitsalltag. Veränderte Arbeitsbedingungen, verkürzte Arbeitszeiten oder die Arbeit im Homeoffice können den gesundheitlichen Zustand belasten. „Gerade in einer solchen besonderen Situation sind der Schutz aller Mitarbeiter wichtiger denn je und dabei möchten wir die Betriebe unterstützen. Deshalb haben wir unsere bereits bestehenden BGM-Angebote um Corona-Spezial-Programme erweitert“, so Schilling.

Im Rahmen unterschiedlicher Formate – wahlweise vor Ort oder digital – bietet die IKK Südwest bedarfsge-rechte Coachings oder Seminare zur Förderung eines gesunden Arbeitsumfelds an. Seminare zum Umgang mit Belastungssituationen sowie zu Techniken der Stressbewältigung oder auch eine Coaching-Hotline zur individuellen Beratung gehören zum vielfältigen BGM-Angebot der IKK Südwest.

Weitere Informationen unter **www.bgm.ikk-suedwest.de**.

Aktuell betreut die IKK Südwest mehr als 640.000 Versicherte und über 90.000 Betriebe in Hessen, Rheinland-Pfalz und im Saarland. Versicherte und Interessenten können auf eine persönliche Betreuung in unseren 21 Kundencentern in der Region vertrauen. Darüber hinaus ist die IKK Südwest an sieben Tagen in der Woche rund um die Uhr über die **kostenfreie IKK Service-Hotline 0800/0 119 119** oder **www.ikk-suedwest.de** zu erreichen.